

# Saale-Beitung.

Nummernverzeichnis Jahrgang

Anzeigen

wenden die 6 getauelten Schmelzblei aber deren Stamm mit 30 Pfd. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. ...

Ercheint täglich psonal, Sonntags und Wochentags einzeln

Schrittsetzung und Raum-Geschäftsstelle: Saale, St. Braunschweig 17. ...

Bezugspreis In Halle versandtlich des monatlichen ...

Nr. 147.

Halle, Sonntag, den 28. März

1915.

## Oesterreichische Truppen überschreiten die russische Grenze. Der letzte Widerstand in der Bukowina.

### Bismarck.

Diese Zeit hat am Bismarck gerungen. In der letzten Jahren wuchsen viele auf, für die Bismarcks lebendiges Wirken schon Geschichte war: und die, gerade darum, sich mühten, für das Vaterland, das seinen Namen trägt, ein Bild und eine Formel zu finden. ...

Es ist nicht unmittelbares Erinnern mehr, durch das Bismarcks Gestalt heute nachgeschafft wird. Die ungelehrte Jugend, darüber wollen wir uns nicht täuschen, weiß nichts von ihm. ...

Der Roland wurde zum Sucher und Grübler, das Bild von Stein zum Menschen mit nervöser, nicht eiserner Haut; der urtümliche Biele zum verhängenen Redner. ...

Wer früh kam für Bismarck die Zeit, da man die Briefe eines Menschen lieber liest, als seine öffentlichen Werke oder die Berichte von seinen Taten. ...

Er es die letzte seiner Verwundungen? Schwerlich. Man braucht nur an Napoleon zu denken, um zu wissen, daß auch Bismarck noch Jahrhundertlang jenseitiger Einwirkung vor sich hat. ...

Zum Erfolg unserer Verbündeten in der Nordbukowina meldet „Az Est“ noch aus Czernowiz, daß der Feind seine in der Umgebung von Czernowiz geschlagenen Truppen bei Nowoselica sammelte und nach Heranziehung von Verstärkungen den Gegenangriff begann. ...

### Der österreichisch-ungarische Seeresbericht.

Am 12. März verlor die „S. S. S. S.“ in der Ostsee ein schweres U-Boot-Verlust. ...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Böser, Feldmarschallleutnant.

### Ein Besuch auf den Trümmern von Przemysl.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Kriegskorrespondenten belamen gestern die Erlaubnis, Przemysl zu besuchen. ...

T. U. Zürich, 26. März. Dem „Secolo“ wird aus Petersburg berichtet: „Nicht Anwalt“ jagt: Ein Teil der Truppen, die bei der Belagerung von Przemysl mitwirkten, werde dort bleiben. ...

c. B. Wien, 27. März. Aus Sofia wird gemeldet, daß dort die Uebergabe Przemysls großen Eindruck gemacht hat, die Haltung Bulgariens aber vollkommen unbeeinträchtigt geblieben ist. ...

### Russische Ernüchterung über Przemysl.

c. B. Rotterdam, 27. März. Dem Londoner „Graphic“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Darstellung eines russischen Zeitungsberichterstatters von der Uebergabe der Festung Przemysl erregt hier ziemliche Ernüchterung, ...

weit vor der Festung war er auf seiner Fahrt überall auf von den Russen zerstörte Dörfer getroffen. ...

### Rugland überwacht die Dardanellenaktion der Bundesgenossen.

c. B. Konstantinopel, 27. März. Ein interessantes Zeichen der russisch-englischen Freundschaft ist die bisher nicht bekanntgewordene Tatsache, daß die Russen ein besonderes Ueberwachungs-Schiff gegen ihre Bundesgenossen ausgesandt haben. ...

### Deutsche Kriegsschiffe in der Döise.

Deutsche Kriegsschiffe bei Uland. c. B. Stockholm, 27. März. In den letzten Tagen wurden wieder deutsche Kriegsschiffe in den Mandantischen Gewässern gesichtet. ...

### Russische Drückerger.

WTB. Berlin, 27. März. Auszug aus einem Befehl des Moskauer Militärbezirks vom Februar 1915 Nr. 87: Da die wiedergeborenen Mannschaften aus den Gefangenschaftsteilen nicht früh genug zur Feldarmee zurückgeführt werden, ...

### Streikholts ober Bombe?

WTB. Warschau, 26. März. Durch ein unvorsichtiges weggejagtes Zündholz explodierte ein Gefäß mit Äther im Wagen eines Zuges, der nach Moskau abfahren

folte. Ueber 40 Kesseln wurde verlegt, darunter 18 schwer. Zwei Karren auf dem Wege ins Spital.

### Kriegsbriefe aus dem Osten.

Der Russeneinfall in Memel.

(Telegramm unseres zum Ostseeer entsandten Kriegsberichterstatters.)

Litfa, 26. März.

Auf die Nachricht von dem russischen Einfall in Memel, der nach russischer Darstellung, die ich in Suwalki hörte, als besonderer fruchtbarer Erfolg der russischen Armee gefeiert wurde, fuhr ich heute von der deutschen Linie östlich Suwalki nach dem nördlichsten Zipfel Preußens, der von russischen Kräften, namentlich Reichswehr, bedroht sein sollte. Wer die Gefechtsstärke der russischen Reichswehr je beobachtet hat, konnte von Anbeginn überzeugt sein, daß mit diesem planlosen Einfall nur der Versuch gemacht wurde, durch billige Vorbeere auf einem Gebiete, das für Operationen nicht in Betracht kommt, die gelungene Stimmung der benachbarten 10. russischen Armee zu heben. Nach einem kurzen Rundgang ging die Tätigkeit der Russen auch nicht hinaus. Nur langer Autofahrt, die mich wieder recht den Unterschied zwischen deutscher und russischer Kriegsführung bei Ueberkreuzen der Grenze lehrte, kam ich bis Hendenburg. Große Scharen der Landbevölkerung ließen sich wieder nach dem Landkreis Memel zurück. Alle Gerüchte, die von russischem Eindringen in diese fast völlig unberührte Teile Ostpreußens sprechen, sind törichte Uebertriebung. Es konnte mich überzeugen, daß überall unter diesem Frühjahrsgeschne die junge Saat fröhlich und ungehindert emporsproßt.

Bei Tauragen und weiter nördlich der Straße von Litfa nach Memel war lebhaftes Geseh. Die Russen hielten unsere Säuberungstruppen, die aus der Linie nördlich von Tauragen vorgehen, nach hinten. In der Nacht vom 25. zum 26. eroberte dann auf russischer Seite ein Kanonenstück, der das Signal zum allgemeinen Rückzug dieser russischen Kräfte gab. Die Verfolgung der sich eilig nach Nordosten zurückziehenden geschlagener russischen Truppen wurde aufgenommen. Es sehen also auch auf diesem nördlichsten Zipfel des östlichen Kriegsschauplatzes unsere Kräfte überall, von Wodangen bis Tauragen, auf russischem Boden. Die unheimlichen Gerüchte, die in den östpreussischen Städten hinter der Front herumzuwirren, werden mit diesen klaren Tatsachen wohl endlich zum Schweigen kommen; ebenso werden die Russen nach dieser schnellen und gründlichen Erledigung ihres Beunruhigungsversuches einsehen, daß man ungehindert auf deutsche Städte, die außerhalb des Operationsbereichs liegen, nicht plündern darf.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

#### Die Stärke der französischen Armee.

c. B. Amsterdam, 27. März. In einem von Reuters verbreiteten amtlichen Bericht, dem zweiten dieser Art, über die französische Armee nach den ersten sechs Kriegsmonaten wird gesagt, daß die französische Armee jetzt 2 1/2 Mill. Mann an der Grenze von Belgien, 1 1/2 Mill. an der Grenze von den Depots und der Reserve habe. Die Einheiten seien in voller Kriegsbereitschaft. Die Infanteriekompanien seien wenigstens 200 Mann stark, in vielen Regimentern 250 Mann oder mehr. 10 Offizierszüge, besonders in den höheren Kommandos, sei eine Beteiligung angedeutet. Der Offiziersersatz sei völlig befriedigend. Jedes Regiment habe durchschnittlich 48 Offiziere, nämlich 18 aktive, 15 Reserveoffiziere und 15 aus dem Offiziersersatz hervorgegangene. Alles in allem sei das Offizierskorps vom höchsten bis zum untersten Rang äußerst genügend zu nennen.

#### Eine japanische Militärkommission in Frankreich.

c. B. Amsterdam, 27. März. „Daily Chronicle“ meldet, daß eine japanische Militärkommission am Dienstag in Boulogne angekommen ist. Sie bestche aus einem Duzend

Offizieren, die eine Fahrt längs der Westfront machen. In Boulogne wurden sie von mehreren britischen Offizieren geföhrt, auch ein russischer Offizier begleitete sie.

#### Englische Pässe von den Franzosen nicht anerkannt.

c. B. Rotterdam, 26. März. Infolge der neuen Passvorschriften der französischen Regierung wurden bisher als fähig Passagiere, die am Mittwoch mit dem Kanalampfer aus Fellestone in Boulogne eintrafen, nach England zurückgeschickt.

### Die Haltung Amerikas im chinesisch-japanischen Konflikt.

#### Denkt Amerika ein?

WTE. London, 27. März. Aus Washington wird vom 25. März gemeldet: Der Berichterstatter der „Morning Post“ hatte eine Unterredung mit einem hohen Beamten über Amerikas Stellung zu China in der japanischen Angelegenheit. Dieser sagte, Amerika müsse anerkennen, daß die Mandchurien Japans natürliche Einflußspäre sei. Japan brauche Expansion (!) und könne seine Bevölkerung nicht nach Amerika schicken. Es sei allem auf China angewiesen. Amerika wisse noch nicht, wie weit Japan gehen wolle; aber aus den angelegten Bemerkungen geht hervor, daß die amerikanischen Rechte nicht bedroht seien. Wenn Japan mit der Mandchurien beschäftigt sei, werde es keine Einwanderer nach Kalifornien schicken wollen, und es würde eine ernste Reibungsgefahrlichkeit bestehen.

Die Vereinigten Staaten würden nicht versuchen, den wenig erträglichsten Handel mit China dem japanischen Handel aufzupreisen. Japan wieder wird den amerikanischen Handel in China nicht vernichten, weil dadurch der Handel Japans mit den Vereinigten Staaten gefährdet würde. Die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich der Form halber gegen die Expansion in der Mandchurien einige Erwiderungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern. Es wäre ungeschickt zu protestieren, wenn es nicht benötigt sei, wenn nötig, Gewaltmittel anzuwenden.

#### Verlängerung des japanischen Ultimatums.

c. B. Kopenhagen, 26. März. Wie die Petersburger „Hefsch“ aus Peking erfährt, würde die an China gestellte Frist zur Erledigung der japanischen Forderungen um nochmals 14 Tage verlängert. Die gleiche Nachricht veröffentlicht die „Amoyse Weekly“.

c. B. Matland, 26. März. „La Sere“ meldet aus Tokio: Die Regierung hat die Vertreter der New Yorker „Sun“ und des New Yorker „Graphic“ ausgewiesen. Die Truppentransporte nach Korea und Schantung nehmen trotz der nordamerikanischen Vorstellungen ihren Fortgang.

### Eine Krise im hohen Norden.

#### Beworbenende Gründung einer Republik Island?

Von unserem Korrespondenten.

Kopenhagen, 24. März.

Das Verhältnis der Insel Island zu ihrem Mutterlande Dänemark hat sich in den letzten Monaten derart zugespitzt, daß man eine ernste Krise befürchten muß. Die Koexistenz des Landes von Dänemark und die Gründung einer selbstständigen „Republik Island“ sind durchaus Möglichkeiten, mit denen man rechnen muß, und es leuchtet ohne weiteres ein, daß großpolitische Ereignisse solcher Natur um weittragender Art sein müssen, als bei der jetzigen Weltlage von erheblicher Bedeutung ist, unter welche europäischen Einflüsse ein freigeschaffenes Island“ geraten wird.

Auf Island sind die radikalsten Politiker der sogenannten „Selbstständigkeitspartei“ schon seit längerer Zeit in ausgesprochener Mehrheit; die islandische Nationalvertretung, das „Althing“, hat wiederholt Beschlüsse gefaßt, deren Spitze sich unmittelbar gegen Dänemark richtete, und es hat sich

immer mehr gezeigt, daß Zugeständnisse des Mutterlandes an die weitgehende islandische Richtung den Freiheits hunger der Inselnder keineswegs gestillt, sondern ihren Appetit in noch höherem Grade geföhrt haben. Voriges Jahr räumte Dänemark den Inselbewohnern das Recht ein, auf Island selbst und innerhalb des islandischen Seeterritoriums die blaueweisse islandische Flagge zu hissen. Diese dänische Freundschaft hat aber nur zur Folge gehabt, daß die Inselnder jetzt weiter noch verlangen, ihre eigene Flagge auch außerhalb des Seeterritoriums, anstatt der bisherigen islandisch-dänischen Dammbootsflagge, führen zu dürfen. Dilemma islandischen Bauisch haben sich insofern der König von Dänemark und die dänische Regierung energig widersetzt. Hieraus ergibt sich ein Teil des gegenwärtigen islandisch-dänischen Konfliktstoffes.

Wichtig ist die von dem Konflikt in der sogenannten „Ministerfrage“. Der islandische Minister, der bekanntlich nach dem geltenden Verfassungsgeheh ein Islander sein und seinen Wohnsitz in Reykjavik haben muß, ist nach den bestehenden grundgesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, dem König von Dänemark im dänischen Ministerrat Vortrag zu halten; das gilt auch, soweit die besonderen islandischen Angelegenheiten in Frage kommen. Die Inselnder wollen sich hierin eine Verletzung ihres Rechts an voller Selbstverwaltung, und des Althing hat eine Verfassungsänderung angenommen, wonach der Islandsminister künftig dem König die besonderen islandischen Angelegenheiten dort vorzutragen habe, „wo der König es bestimme“. Die Voraussetzung dabei war, daß der König gleichzeitig eine Verordnung erlassen solle, wonach der erwähnte Vortrag außerhalb des dänischen Ministerrats zu halten sei. Direkt entgegen dem islandischen Wunsch erklärte aber der Dänenkönig auf den Rat seiner dänischen Minister hin, daß er in Frage stehende islandische Verfassungsänderung nur dann sanktionieren wolle, wenn gleichzeitig durch königliche Resolution verfügt werde, daß der Vortrag, wenigstens bis auf weiteres, wie früher im dänischen Ministerrat stattfinden solle. Diese Erklärung des Königs erregte auf Island große Bitterkeit. Der islandische Minister, welcher ein der königlichen Hofschickung sofort sein Amt niedersetzte, hat das König anmahnt. Obwohl er seitdem über zwei Monate vergebens ist, ist es dem König von Dänemark noch nicht gelungen, einen islandischen Politiker zu finden, der das Amt als verantwortlicher Minister Islands unter Annahme des königlichen Standpunktes in der „Ministerfrage“ übernehmen will. Hieraus ergibt sich der Ernst der Lage, der durch den gleichzeitig aktuellen Jagenreit noch größer wird.

Die Krise ist gerade in diesen Tagen dadurch in ein neues Stadium getreten, daß auf spezielle Einladung des Königs Christian X. sich drei hervorragende radikale Politiker Islands, nämlich die Professoren der Universität Reykjavik Arnorsson und Hannelsen, sowie der Obergerichtsanwalt Hjortensen in Kopenhagen aufhalten; mit diesen islandischen Vertretern will der König nunmehr die dänisch-islandische Frage beraten, um möglichst rasche eine Lösung finden zu können.

Allen Anschein nach wird es kein Leichtes sein, eine positive Lösung der Streitfragen zu finden. Jedemfalls hat sich einer der islandischen Vertreter, Professor Hannelsen, gegenüber Pressevertretern in einer Rede ausgesprochen, die deutlich erkennen läßt, daß die Inselnder selbst am liebsten eine Trennung Islands von Dänemark sehen würden, — es lie ß denn, daß die islandisch-dänische Staatenverbindung sich in eine bloße Personalunion wandeln ließe — ohne andere gemeinsame Organe als den Träger der Königsgewalt. Gegenüber dem hiesigen Korrespondenten des „Stockholmer „Aftonsbladet“ hat Professor Hannelsen äußerst freimütig Äußerungen getraut, die in Dänemark sehr verflämmt gewirkt haben; — in der Tat ist es auch geeignet, das größte Staunen zu erregen, daß sich der islandische Gast des Dänenkönigs sich hat freizugehen lassen. Lebensarten anzuwenden, von denen er wissen mußte, daß sie für den König direkt verwerflich seien. Professor Hannelsen erklärte laut der Wiedergabe seiner Worte im „Aftonsbladet“:

„Was Island will, ist nichts anderes, als von Dänemark getrennt zu werden. Wir wollen auch mit keinem anderen Lande vereinigt sein. Wir wollen eine Republik bilden! — Wir sind zwar hergekommen, um eine Lösung

leben und Erforschen des Daseins, der Geschichte ausgegangen sind, müssen ihn zu erfüllt und erragt haben, daß der Wissenschaft und Geistesliebe sich jeder gewissten, daß es ihn nach über die theoretische Niederlegung seiner Gedanken hinaus zur lebendigen, drastischen Gestaltung seiner Ideen, zum Drama, gedrängt hat. Fast keine seiner dramatischen Arbeiten, der nicht ein oder mehrere historische, biologische, psychologische Klänge angehängt sind, die aber nicht etwa das historische Werk nur rechtfertigen wollen, sondern Ergebnisse selbständiger Forschung in Hülle und Fülle enthalten und über Vorstudien, wie sie ein Dichter für sein Werk zu machen pflegt, meist weit hinausgehen. Diese Studien, etwa über die Revolution oder Napoleon, hat ein Historiker, kein Dilettant der Geschichte, geschrieben.

In Lenks jüngstem Buche, „Sodje und Bonaparte“\*) hatten sich Dichtung und Historie genau die Wage; die vier Essays des historischen Anhangs umfassen je vier Seiten wie das Drama selbst. Vorläufer eines größeren Geschichtswerkes, das die physikalischen und andere abnorme Ursachen des Aufstiegs und Untergangs Bonapartes behandeln wird, geben diese Essays mit der unübertroffenen Lastenmacht ihrer Beobachtungsmöglichkeit den nächsten Begriff von dem historischen Treiben ihres Vorfähers, von seinem unübertroffenen Gefühl für die wahren Treibkräfte der Wirklichkeit. Mag die Geschichtsschreibung erst auf Grund des vollendeten Werkes ihre bisherigen Anschauungen nachprüfen, eines lassen schon die vier Essays klar erkennen: der Napoleon-Roman ist in Lenks ihr letzter und gründlichster Letztgedanke entstanden. Und wie der Weltreiz uns Gottlos so manche romantische Wohnvorstellung endlich aus Herz und Hirn geteigt hat, so ist die Stunde wohl auch gekommen, uns über den Bonapartismus und seine Legenden ein für allemal die Augen öffnen zu lassen. Wir haben es erlebt und erleben es täglich von neuem, wie unfähig die französische Poesie jeder ruhigen Objektivität ist; sie war es immer schon, und Welt weit es schlagender als einer der Zweifler vor ihm nach, wie gerade die Napoleon-Memoren in ihrer erdrückenden Mehrheit von dem gaffenden Geist bewusster Unwahrheit erfüllt sind, wie die Kaiser Verleger Napoleon den ersten Jahrgang des 19. Jahrhunderts den Napoleon-Rufus planmäßig geföhrt haben, um im großen Stil damit zu verdienen, und bis zu

welchem Umfange Napoleon die Napoleon-Klatsche selbst noch organisierte hat. Es wird die höchste Zeit, daß der Vergiftung gefährlichste Wurzeln unserer lebenden Jugend durch die Schwärze der Napoleon-Geschichtsliteratur Einhalt getan wird“, meint Lenks.

Der Bonaparte, wie ihn Lenks sieht und wie ihn seine historischen Studien im hiesigen Schlaglichte unentfalter Leidenschaft zeigen, ist nicht mehr und nicht weniger als ein militärischer Großpolitiker, in der Kühnheit seiner Projekte von einer geistigen Semungungslosigkeit, wie sie so unbegrenzt nur aus seiner epiptischen Beiläufigkeit zu erklären ist, in der schlammigen Verzögerung seiner Taten Krampulos auf Kosten anderer bis zum Verbrechen. Wie in Hannibal und Wallenstein erkennt Lenks auch in Bonaparte den Typus eines „Militär-epiptikers“, die unheimliche Wortbilddung betreibt, aber mit vielen Einzelheiten aus der napoleonischen Strategie belegt, gewinnt der Begriff Leben und Bewegung. Wertvoller noch als die Begriffs Leben und Bewegung bilden die physikalischen Kriterien ist in diesen Lenks fassende Festhaltung der kriegsfinanziellen Technik Napoleons, welche entscheidende Rolle das Kapital in Bonapartes Aufstieg und Untergang gespielt hat, weist Lenks zum ersten mal mit der Beweiskraft höherer Ziffern so überzeugend nach, daß das Wort vom militärischen Großpolitiker seinen übertreibend verächtlichen Unterbau verliert und eher als die kühle Feststellung eines natien Unterbaues erscheint. Ueber fleißig große militärische Talente, die die Revolution freigemacht hatte, fand Napoleon vor, in ihnen wachte er den Willen zu den Millionen als neuen Ansporn zum Kriege, züchtete einen Korpsgeist mammonistischer Art und — mußte zugrunde geben, mußte seine Marschälle verlieren, als sie der Millionen genug hatten. Die Armee aber gewöndte er an den Sieg durch die zahlenmäßige Ueberlegenheit so lange, bis ihr kriegerischer Idealismus, überflüssig geworden, verfladerte; sie mußte mißamt dem militärischen Mammonismus verlagern, als ihr ein Feind von gleicher Größe und getrieben vom Sturm nationaler Kriegsbegeisterung entgegen trat.

Napoleons Schwelgerei verlorbt verlorbt, nicht man sie, wie Lenks es gern und mit gutem Grund tun an Friedrich des Großen Genie; Napoleon handelt im Kampf um eine politisch unmögliche Wahnvorstellung immer wiederholter und politisch sinnlos, Friedrich wird „im legen Ringen um seine

\*) Otto Dendel Verlag, Halle (Saale).

### Carl Leynt.

Von Carl Weisbach (Leipzig).

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit braucht Männer; die Zukunft wird neue Männer brauchen. Es werden nicht gerade die jüngsten Männer sein müssen; der, über den hier gesprochen werden soll, hat das Wort von dem „unzertrennlichen Zusammenhang von wirklichem Erfolg und grauen Haaren“ geprägt, ein Wort, das vermutlich auch nach dem Kriege seine Geltung behält, wo Kraft und Erfahrung des reifen Mannes mehr noch als vordem wert und begehrt sein werden. Die neuen Männer, die wir brauchen, mögen seit langem schon unter uns gewirkt haben, aber sie werden mit ihrem besonderen Können und Wissen vielleicht erst jetzt in den Vordergrund treten. Vor allen aber werden die Dichter, die Schriftsteller, sofern sie die Wortführer der Menschheit bleiben wollen, inbrünstig als je mit den Mächten der Wirklichkeit ringen müssen, ehe die Mühe sie jaget. Ein Dichter, der die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge der Menschheitsentwicklung, die natürlichen und die wirtschaftlichen Gesetze des Lebens auf der Erde und nicht zuletzt auch die treibenden Kräfte politischen Kampfes nicht sieht und erfährt hat, wird er uns noch ein Führer in die Zukunft sein können?

Der Mann, auf den diese Zeiten die Aufmerksamkeit lenken wollen, ist keiner leichten Grundstimmung nach vielleicht erst in letzter Linie Dichter, obwohl eine Reihe Dramen bis heute den großartigen Hauptzweig seines Schaffens ausmachen. Ein lyrisches Gedicht, vermute ich, hat er nie geschrieben; in seinen großen Arbeiten wagen sich vereinzelt Verse nur scharfart hervor, und der schlagenden Kraft seiner Prosa hatten hier und da kleine Schönheitsfehler an, die vertragen, daß die Schriftsteller für diesen Mann sein täglich geküßtes Handwerk ist, noch ihm gar die ausschließliche Lebensarbeit bedeutet. Um so fester scheint er mit der ganzen realen Bedingtheit des Daseins selbst verwachsen; die Einsicht in alle jene geschichtlichen, gesellschaftlichen und natürlichen Mächte, die das Leben des Einzelnen wie der Völler bestimmen, das lebendige Wissen um die wirtschaftlichen Wirklichkeiten, ohne das wir uns künftig den Denter und Dichter kaum vorstellen können, das besitzt Carl Leynt in überaltem Reichtum. Und die Erkenntnisse, die ihm über dem leidenschaftlichen Ge-

der jetzigen Ministerkrise zu finden. Das ist ja aber im Verhältnis zu den Realitäten eine Rechenfrage. Ohne gefragt zu werden, wurde Island, als Norwegen im Jahre 1814 die Union mit Schweden einging, mit Dänemark vereint. Dänemark hat kein Recht auf Island. Auch das Recht des Königs von Dänemark auf Island ist jetzt zweifelhaft. Das wollen wir jetzt herooberhen, und wir ruhen nicht, bevor eine Ordnung getroffen ist. — am liebsten so, daß wir überhaupt nichts mehr mit dem Dänenkönig zu tun haben! ... Mit den Dänen ist überhaupt nicht zu sprechen ...

Die Dänen sind keineswegs geneigt, Island weiter eine Staatengemeinschaft aufzuzwingen, welche die Isländer als lästig, ja, als unerträglich empfinden. Mit großer Offenheit spricht sich heute das Kopenhagener Blatt „Kjöbenhavn“ dahin aus, daß es unter den vorliegenden Umständen das Beste sein werde, wenn Mittel und Wege zur Lösung der den Isländern verhassten Verbindung gefunden werden. Doch wird vorgeschlagen, daß auf Island zunächst eine Volksabstimmung darüber abgehalten werde, ob die Verbindung mit Dänemark fortgesetzt werden solle oder nicht.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Warum zurückgekehrt?

e. B. Amsterdam, 27. März. „Dais Telegraph“ meldet aus Rom: Die Rückkehr des Majors Langhorne, Militärattaché der Vereinigten Staaten in Berlin, hat zu dieser Zeit hier großes Aufsehen erregt. Langhorne ist dem Generalfeld zugeteilt worden.

### Die Affäre des „Jaanstrom“.

WTB. Amsterdam, 26. März. Die Holländische Dampfergesellschaft hat ein Telegramm des Kapitän des ausgebrachten Dampfers „Jaanstrom“ erhalten, in dem er mitteilt, daß das Schiff nicht beschlagnahmt, sondern vorläufig nur aufgekreuzt sei, und daß der Befehl des Vriegerichtes abzuwarten sei.

### Von einem deutschen U-Boot angegriffen.

WTB. London, 27. März. Der Fischdampfer „Albrecht“ aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän erzählt, er sei Tage vorher 10 Meilen südöstlich von Royal Sovereign (Leuchtturm) von einem Unterseeboot angegriffen worden. Das Torpedo sei 10 Fuß an dem Fischdampfer vorbeigegangen. Der Angriff wurde einem britischen Patrouillenschiff, das sich in der Nähe befand, gemeldet. Als dieses an die Stelle kam, war das Unterseeboot verschwunden.

### Ein Postdampfer beschossen.

Ein Amsterdamer Blatt führt aus Kliffingen gemeldet, daß am Dienstag morgen 9 Meilen nordwestlich von Wollfard auf dem nach England ausreisenden Postdampfer „Medenburg“ drei mal geschossen worden sei. Es sei dies durch einen bewaffneten Fischdampfer, der seine Flagge und sein Kennzeichen geführt habe und von Zeebrügge gekommen sei, geschehen. Der Postdampfer hätte infolge größter Schnelligkeit entkommen können. Hierzu teilt die Dampfergesellschaft Zeeland mit, daß allerdings auf den Dampfer „Medenburg“ geschossen worden ist. Es sei aber unklar, wer die Schüsse gefeuert habe. Man hätte infolge des Wetters nichts unternehmen können. Da ein Wasserflugzeug in der Nähe gemeldet sei, so sei es möglich, daß die Schüsse diesem geschossen hätten. In Fort de „Medenburg“ sei weder wahrgenommen worden, wer die Schüsse gefeuert habe, noch daß sie von einem Fischdampfer aus Zeebrügge herriehren.

### Belgische Arbeiter von englischen Fliegern getötet.

T. U. Haag, 26. März. Belgische Berichte aus Antwerpen berichten, daß bei dem englischen Fliegerüberfall in den Kokerillwerken 7 Arbeiter getötet und 8 schwer verwundet wurden.

rettung immer früher in der Auslese der Mittel und Mittelstufen in ihrer Anwendung. Aber was Bonaparte kein Genie, ein blendender Geist war, er liegt tief in seinem ersten Napoleonndrama, in „Höhe und Bonaparte“, den jungen Divisionsgeneral gerade mit seinem flammenhaften Geiste als Gegner niederzulegen, alle mit Ausnahme des einen Hode, dieses schillerndsten und charakteristischsten Republikaners, den Frankreich neben Danton herozogebraucht, und dessen großes Pathos, die Kelonanz eines großen Ethos, wie eine tiefdröhrende Glode Napoleons Temperamentsexplosionen überläßt. Wie Stolz und Eitel aber flingt und flirrt der ganze Dialog dieses Dramas; es ist ein Wert von so ausgeprägt männlichem Charakter, wie er in der dramatischen Literatur vor dem Kriege nur noch selten begegnete, und die Probeaufführung einiger Akte in Halle (mit Ludwig Hartau als Napoleon) hat auch erweisen, daß in diesem aus historischen Fortjungen erwachsenen Stücke höchste Theaterwirkungen liegen.

Die Bühne wird sich auch dem „Danton“ Levis nicht mehr lange verschließen können; der Krieg hat das Zerlangen nach ernsten geschichtlichen und völkerverständlichen Dramen geweckt, und der künftige Friede wird es nicht wieder einstimmern lassen. Geschichte, durch ein dichtes Temperament gefeiert, wird gewiß — viele Besorgung hat man wohl wegen — den Stoff des großen Dramas der Zukunft bilden. Wir sind bestrebt geworden für historische Oberflächlichkeit und Anflänge, und wir meinen den Tonfall der Armeebefehle Joffres zu hören, wenn etwa Levis seinen Robespierre deklamieren läßt: „Gardien! — ich danke euch! Eure Degen sind unbesiegt, weil sie von der Liebe zum Vaterland geschliffen sind! Euer Arm gebietet Europa Furcht, weil die Tugend euren Willen so hart wie Stahl macht!“ Den Unheilthäten des heutigen Frankreichs könnte gelten, was Danton den Anhängern Robespierres ins Gesicht schleudert: „Wahnsinnige Verbrecher in der Loge der Vaterlandsmission! Lebendig gewordene Schlächtermesser Frankreichs! Verneint daß ich mit Entsetzen von euch geschickt, und eure Schande wird wie ein Donner durch die Weltgeschichte dröhnen!“ Levis Danton steht ganz allein, der einzige aufrechte Mann der Revolution; er steht zu viel, zu klar und zu weit, darum muß er

\*) Bühnenverlag für Wissenschaft und Literatur, Berlin, wo auch die weiterhin genannten Werke erschienen sind.

## Sechs deutsche Gelehrte freigelassen.

T. U. Mailand, 26. März. Sechs deutsche Gelehrte, die bei Ausbruch des Krieges auf einem Kongreß in Australien waren und von England gefangen genommen wurden, sind jetzt durch die Vermittlung der italienischen Regierung, an die sie sich als Mitglieder der römischen Akademie gewandt hatten, freigelassen worden.

## Der Jahrestag von Adrianopel.

WTB. Sofia, 27. März. (Agence Bulgare.) Gestern wurde der Jahrestag der beidenmächtigen Erklärung Adrianopels durch die bulgarischen Truppen gefeiert. Aus diesem Anlaß veröffentlichte die Blätter längere Artikel, in denen sie der nachvollkommenen Wajantanten während des bulgarischen Feldzuges sowie der Tapferkeit und Selbstverleugung der bulgarischen Armee, die für die Freiheit der in der Knechtschaft verbliebenen Bulgaren kämpfte, gedenkt und den Wunsch ausgedrückt, daß am nächsten Jahrestage dieses Ereignisses die bulgarische Einheit, die 1913 für einen Moment in Sicht war, so sich wieder in den Schatten versetzt, endlich zur vollenblenden Tatsache geworden sei werde.

## Deutsches Reich.

### Deutsche Spenden für die kriegsbedürftigen Galizien und der Bukowina.

WTB. Leipzig, 27. März. Für die kriegsbedürftigen Zweid Galizien und der Bukowina sind denn für diesen Zweck geschilden Auswärts einige sehr erfruchtliche Spenden zugegangen. So bemängte der Rat der Stadt Mainz 2500 Mark, Straßburg und Mannheim je 500 Mark, Ruch Adol v. Schaumburg-Lippe spendete 1000 Kronen, die Desprezidenten von Ostpreußen und Posen sandten 1000 bzw. 500 Mark. Da die Not in den deutschen Ostern Galizien nach dem Bericht von Augenzeugern riesengroß und die zu lösende Aufgabe schier unendlich ist, sind noch große Mittel erforderlich, die jederzeit gern von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig entgegengenommen werden.

### Staatssekretär Delbrück gegen einen spanischen Journalisten.

Eine Aeußerung über das Landtagswahlrecht ist dem Staatssekretär Dr. Delbrück von einem spanischen Journalisten fälschlich in den Mund gelegt worden. Diese Aeußerung sollte angeblich gelaunt haben:

„Es ist nicht unmöglich, daß es im preußischen Landtage eine Demonstration zugunsten der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts in Preußen geben wird; das ist nicht meine Sache, aber ich kann Ihnen in meiner Eigenschaft als Minister des Innern und Chef der Regierung erklären, daß die letztere absolut entschlossen ist, der sojaldemokratischen Partei nicht das mindeste Zugeständnis (aucune sorte de concession) zu machen.“

Gegen diese Darstellung wendet sich die „Nordb. Allg. Zeitung“ wie folgt:

Es ist richtig, daß der Herr Staatssekretär des Innern den Journalisten Chavez de Zere, der von zuständiger Stelle als Vertreter angesehener spanischer Blätter eingeführt war, empfangen und ihm auf seine Bitte, über die wirtschaftliche Lage Deutschlands unterrichtet zu werden, eine Aufzeichnung gegeben hat, die in dem Artikel der Pariser Zeitung „Echo de Paris“ in Uebersetzung wiedergegeben ist. Bei der nur wenige Minuten dauernden Unterredung habe Herr Chavez nicht die Bedeutung, die dem Auftreten des Abgeordneten Levis nicht beizumessen sei. Richtig gibt Herr Chavez die Antwort wieder, daß diesem Auftreten keinerlei Bedeutung zukomme. Dagegen ist es freie Erfindung, wenn er behauptet, daß der Herr Staatssekretär des Innern die Frage des preußischen Wahlrechts beührt und die ihm zugehörige Aeußerung getan habe.

### Stroh zur Fütterung.

In einem Rundschreiben über die Aufschleifung von Stroh zur Fütterung weist der Landwirtschaftsminister da-

untergehen. Robespierre aber erringt seine Scheinerfolge gerade mit Hilfe seiner Wündermerkmale, ein mittel-mäßiger Sympathie ist ihm mit einem unbeschränkten, freies Willkürrecht nequid und unheiliges Privileg des Unmenschen seine Anhänger. Die grandiose Verlegenheit Dantons über sie wird in jeder Scene sichtbar, ein urkräftiges Pathos ist ihm vom Dichter mitgegeben. Wie brüllt er den Messerweber Et. Just gemächlich an: „Kommt du von der Schmirneprobe? Hat dir ein Anreizwert ein Glas voll Dreißigkeit in die Kehle gegossen? Leiblich der Revolution — du sprichst mit Danton!“ Der dunkle Lebensweg Dantons endlich wird vom Sternenglanz einer tragischen Erhabenheit mild erhell; in diesem dritten Akt ist das Historische ganz und rein im Poetischen aufgelöst.

Es zeugt für den inneren Reichtum Carl Levis, daß er im Nürnberg Albrecht Dürers so zu Hause ist wie im Frankreich Napoleons. Sein „Nürnberg“ ist ein mit innigster Andacht gemaltes Zeitbild — man lese die Scene des alten Hainereifers, wie er mit den Lehrbuben im Zimmer der Frau Stadthauptmann den blauen Knäpfelein baut; — aber über der Fülle malerischer Einzelheiten scheint mir der eigenartige Wohlklang des Komplexes wichtiger als die neuzeitlicher Weltanschauung, verflochten in den Sintergrund zu treten. In Summa hat das Werk unter Hagemanns Regie anders gewirkt, als es wohl gedacht war; das Stadttheater in Halle hat es eben jetzt auf den Spielplan gelegt. Den Regieeffekt muß gewiß die schwere Aufgabereichen, den Dintarier, der in diesem Schauspiel fufammere, zu tönendem Leben zu erwecken. Leichter und wohl auch ionbender wäre vielleicht, wenn man sich an die großen Revolutionen und Napoleonndramen Levis nicht heranwagt, die Aufschleifung seines Gegenwartsdramas „Don Juan s Mission“. Hier werden Probleme aufgeworfen und gelöst, die uns im Innersten angehen, hier prüft jede Scene von funkelnden Wörzeln und leuchtenden Erkenntnissen. Dieser Don Juan ist nicht der heraldische Eroberer Titos, er ist ein Verleiber, der mit Redenshättn Menschenkorrekturen treibt, ein Bräutigam über den Abgrund erklimmter Gen; seine Liebe will nicht immer nur zerstören, ihm ist die Macht über Frauenherzen ein ausstrahlendes Mittel, Verbrechen den Weg zu weisen. Und er selbst verstrickt, weil in seinem Geiste ein Herz ist. Ein ganzer Kreis lebendiger Männer- und Frauencharaktere umgibt diesen Don Juan

rauf hin, daß neben dem Vermaßten des Strohes auch noch andere Vermaßen in Betracht kommen, durch die eine Erhöhung der Vermaßtheit des Strohes sich auf das Doppelte herbeiführen werden könnte. Nachdem diese Vermaßen im einzelnen geschildert worden sind, wird zur Schlus gesagt:

„Man soll derartige Maßnahmen in ihrer Anwendung nicht überflüssig, immerhin ist darauf hingewiesen, daß die Stroherte Deutsche auf 40 Millionen Tonnen geschätzt werden kann, wozu zu normalen Zeiten etwa ein Siebentel verfürtert wird. In diesem Jahre wird das Stroh schon an sich in erheblich größerem Umfange zur Fütterung herangezogen werden. Trotzdem bleibt zur Herstellung von Strohmehl und zur Aufschleifung von Stroh nach den angegebenen Vermaßen noch genug Rohmaterial übrig. Der Ausfall an Stroh zum Einbringen wird recht beträchtlich sein, und schon mit Rücksicht auf die mit der Menge der Eintritte in Zusammenhang stehende Dingerzeugung muß das sonst zu Stroh verwendete Getreid auf andere Weise erzeugt werden. Hierbei kommen als Ertragsstoffe in erster Linie in Betracht: Torf, Weid-, Laub-, Heide-, Ginster- und Klagenstreu. Die Herstellung von Torfstreu ist, wenn nötig, unter Verwendung von Kriessgefangenen auf das äußerste gesteigert werden, bescheiden sollten alle übrigen Möglichkeiten der Streuerzeugung voll ausgenutzt werden, um die erforderliche Menge Stroh zur Fütterung freizumachen.“

Die Anregung, Kriessgefangene zur Herstellung von Torfstreu zu verwenden, ist beachtenswert, soweit freie Arbeitstätigkeit für diesen Zweck nicht in genügender Zahl zur Verfügung stehen.

## Ausland.

### Der französische Seereserjay vor der Kammer.

WTB. Paris, 26. März. Der „Petit Parisien“ meldet: Der Seereserjay der Kammer trat gestern zusammen, um den Gesetzesantrag über die Aushebung und Einberufung der Jahressklasse 1916 sowie über die erneute Aufhebung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften zu besprechen. Der Berichterstatter forderte die Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung der Jahressklasse 1917.

Anschließend zur Ausdehnung des „Sumanis“, bereits im Entwurf der Jahressklasse 1916 habe die Regierung Sondernachnahmen getroffen, damit nicht kritisch diensttaugliche Mannschaften ausgeschieden werden. Was die Regierung für die Jahressklasse 1916 getan habe, genüge nicht für die Jahressklasse 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Im Juli soll alle man eher durch ein neues Gesetz alle französischen Bürger bis zum 50. und mehr Jahren einberufen, als diese Kinder.

### Der Notstand in Rußland.

e. B. Moskau, 26. März. In der Stadt fehlt Hafer vollständig. Die kleinen Städte und um Moskau sind vollständig von Lebensmitteln entblüht. In Kuznet und Kiew wird von der Regierung zur Requisition von Lebensmitteln geordnet. In den Gouvernements Kiew, Mladimir, Michni-Namogrod und Kostroma wird eine Registrierung sämtlicher Produkte vorgenommen. In Kiew, Smolensk und Tambow besteht völliger Holzangel, in Wladiwest und Tambov große Fleischverknappung.

### Ein amerikanisches Unterseeboot verunglückt.

WTB. London, 26. März. Aus Honolulu wird über Newport gemeldet, daß das amerikanische Unterseeboot „B 4“ bei Schießübungen untertauchte und nicht wieder an die Oberfläche kam. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Versuche zur Hebung mißlungen. Man bezichtigt, daß die Besatzung von 22 Mann ertrank ist.

verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dags für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Dandels Eugen Brinkmann, Feuilleton, Fernschreiben usw.: J. B. Siegfried Dags, für Ausland und feste Nachrichten: Dr. Carl Baer für den Anzeigenteil: Albert Bartsch, Brud und Verlaa von Otto Hebel Schmidt in Halle.

und dankt ihm so oder so die innere Befreiung. Es ist kein Glück für Kriessgeten, im Frieden aber würde man dieser geist- und humorvollen, reifen und klugen Dichtung gern im Theater begegnen.

Doch die Wünder dieser Zeiten war nicht, ein oder das andere Werk Carl Levis den Lesern oder Bühnenleitern ans Herz zu legen; auf die Persönlichkeit dieses Mannes überhaupt sollte hier hingewiesen werden, der uns vielleicht sein Bestes noch zu geben haben wird, wenn sein bisheriges Schaffen nur erst die Beachtung gefunden hat, die ihm gebührt.

## Kunst und Wissenschaft.

### Jum 60. Geburtstag von Otto Schrabder.

Professor Dr. Otto Schrabder, der verdienstvolle Sprachforscher und Kulturhistoriker, Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Breslau, vollendet am 28. d. Mis. sein 60. Lebensjahr. Als Sohn eines Grobhandels Schächlers in Wittenberg, in Wittenberg geboren, studierte er in Jena, Leipzig und Berlin, wurde 1878 Gymnasiallehrer in Jena, habilitierte sich dort einige Jahre später und erhielt 1890 eine außerordentliche Professur. Im Juli 1909 übernahm er den Lehrstuhl für indogermanische Sprachwissenschaft an der Breslauer Universität. Schrabder nimmt unter den Vertretern der indogermanischen Altertumswissenschaft eine hervorragende Stellung ein. Wenn ich auch in den letzten Jahren bei Sprachforschern wie bei Historikern harte Bedenken geltend gemacht haben gegen die von ihm präferierte Wissenschaft der „linguistischen Palaeontologie“, d. h. den Versuch, mit Hilfe der Sprachvergleichung und Etymologie Aufschluß über die ältesten Wohnsitze, Kultur- und Wirtschaftsverhältnisse der indogermanischen Völkerrassen zu gewinnen. Schrabder selbst hat in der dritten Auflage seines diesbezüglichen Werkes „Sprachvergleichung und Ursprünge der indogermanischen Völker“ von seinem früheren Standpunkt zurückgetreten und erklärt, er wolle jedoch anerkennen, daß Schrabders genanntes Werk ebenso wie dessen Ergänzung, das „Lexikon der indogermanischen Altertumswissenschaft“, eine kleine, aber kulturs- und kulturgeschichtlichen Arbeit über die indogermanischen Völker und Kulturgeschichte sind und allen, die sich für die einschlägigen Fragen interessieren wollen, eine reiche Fülle linguistischer und archaischer Belegungen bieten.

# Saul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.**

**Check-Conto-Corrent-Wechsel-Domizilstelle für Wechsel.**  
Einlösung von Coupons etc.

**Verkehr.**

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle.

**Privat-Tresore** (einzelne vermietbar).

## Elektrisches Licht

beste und billigste Beleuchtungsart für alle Zwecke.

**Elektromotore: zuverlässigste und billigste Arbeiter für Handwerk, Industrie, Landwirtschaft.**

**Metall-drahtlampen. Zeitgemässe Anlagen führt aus. Halbwatt-lampen.**

**Reinhardt Lindner, Ingenieur,**  
Fernspr. 678, 8148. Halle a. d. S., Riebeckplatz 2. Gegründet 1890.

## Central-Heizungen

Lüftungs-Anlagen, Trocken-Einrichtungen, Koch-, Wasch-, Bade-Anlagen.  
Heizungen vom Küchenherd aus.



**Sachsse & Co. HALLE**  
Älteste Heizungsfirmen am Platze.

Tele. 403. - Telegr. Ade. Wärmequelle. Weit über 2000 Ausführungen.

### Unterricht.

## LEWIN'S

Lehranstalt für moderne Handelswissenschaften.  
Halle a. S., Steinweg 45.

### Oster-Kurse

beginnen am 7. April.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Prospekt und Auskünfte frei.

### Prof. Zanders

höhere Privatkabenschule.

Halle a. S., Friedrichstr. 24. - Tel. 2086.  
Kleine Klassen von Sexte bis einsch. Untersekunde, Vorbereitung zum Einl.-Freiw. Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Prospekt.

### Sprach-Institut Genge,

Zinksgartensstrasse 14, Tel. 3742.  
Englisch-französischer Einzel-Unterricht und in Fortbildungskursen. D. Vorst.

### Ballenstedt im Harz.

Städtisches Welterstedt-Gymnasium mit Realschule.  
Das vom Direktor geleitete städtische Alumnat nimmt Schüler sämtlicher Klassen auf. Auskunft durch Magistrat oder Direktor.

### Jahns Handelslehranstalt und Einjährig-

Staatsaufsicht. - Höhere kaufmännische und real. Ausbildung Ostern 1913 und 1914, Micanals 1914 bestanden wieder alle Abiturienten. Aufnahme bis zum 20. Jahre. 900 Schüler in 5 Ercellen. Unübertroffene Methode und Erfolgreiche Deutsche Geistes- und Körperpflege. Pensional. Prospekt.

**Privat-Handelschule.**  
Gegr. 1891. Poststr. 1. Fernruf 2141.  
**Vorbereitung für den kaufm. Beruf.**  
Halbjähr. Unterricht a. S. u. 12 April. Kl. Gruppen u. im einzelnen möglich.  
**F. Welmer & Sohn.**  
**Straussensche Privatschule**  
Unterricht im Schreiben und Schreibe setzen für eigene Bedarf.  
Wassilgerstrasse 10, 11.

**51 Einjährige**  
beziehen Dr. Kramer's Institut, Garzberg (Elbe), nicht verjährt Oberleitungsbeamten nach 4-6 Monaten. Beginn des 43. Se. nach dem 8. April. Man verlange Prospekt mit Referenzen.

**Bad Kösen**  
(Thür.) Pädagogium für Knaben VI-II. Einjährig-Vorbereitung. Auch sehr vollen Schulbesuch. v. zahl. Lehrkörper. Ferien. Prosp. durch Prof. Dr. Posselt.

**Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser**  
Masch. u. Schiffbau-Werkst.-Anst. Dr. Prof. Hoppert

### Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co. m. H. Baumschulen in Dellitzsch gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

### Stellen-Gesuche Männliche.

### Kaufmann

gehört Alles, um in Korrespondenz und doppelter Buchführung (bilanziell), mit Prima Referenzen über langjährige schließliche Betriebsverhältnisse, jetzt ähnlichen, ausgenommen durch die heutigen Verhältnisse, für sofort oder später.  
Geh. Offerten unter C. 1948 an die Exped. d. Blattes erbeten.

### Zur Buchhaltung u. Korrespondenz

empfehle ich geschäftsgewandter Kaufmann in mittleren Jahren.  
Schneigen unter H. 1953 an die Exped. d. Bl.

### Zu verkaufen Grundstücke.

Größtenteils größere **Gartenvilla**, Bad **Blankenburg** (Thür.), 51000 Mk. zu verkaufen ex. vollständig zu vermieten. v. Heimendahl, Schöneberg-Werlin, Erlangerstr. 9, III.

### Geldverkehr.

**Geld** gibt ohne Bargen, jenseitig, real. Kauf. Staatsanleihe, 11891 bei Firma Schulz & Co., Berlin 42, Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

### Vermietungen.

**Großer Laden** und **Ladenloft** event. mit Trepp. sofort oder später zu vermieten. Schulzstr. 7.

### Großer Laden

mit Kontor, Niederlagen, Wohnung, auch geteilt, 1. 4. 1915 Schmeerstr. 2 zu vermieten. Häubner.

### Großer Laden

zu vermieten: am 1. April oder später: Mariensstr. 14 part. u. II. Et. 520 bezw. 870 Mk. sowie Handwerkerstr. 2, bezw. 560 Mk. zum 1. October: Stob. Franzstr. 14, Erdgeschoss mit Vorg. 1020 Mk. bzw. 1100 Mk. 25. Robert Franzstr. 18, Kontor.

### Herrschaffl. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70,

bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör, 3 Aufzüge im ganzen oder geteilt sofort oder später zu vermieten.

## Stadttheater

in Halle.  
Sonntag, den 28. März 1915:  
Nachmittags 3 1/4 Uhr:  
Freunden-Vorstellung zu kleinen Preisen  
Neuheit! Neuheit!  
Zum letzten Male:  
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.

## Extrablätter.

Seitere Bilder aus erster Zeit von Bernauer-Schauer u. Gort. von Mühl von Käfer Kelle u. Billig. Freudenüber. (Kompositionen von Mühl mit im Bild. (Hilmsänger u. Sp.)  
Leitung: Karl Stähler. Musikalische Leitung: Oskar Wegener.

Raffinierung 3 Uhr. Anfang 3 1/4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr: 191. Vorstellung im Ab. 3. Viertel.

**Ernährte Preise!**  
Geeigneten haben ohne Preisgeld Zutritt!

**Die Fledermaus.**  
Operette in 3 Akten v. Johann Strauß. Spielleitung: Karl Stähler. Musikalische Leitung: Fritz Volkmann. Inszeniert: Oskar Wegener.

Im 2. Akt: Einlage: „An der schönen blauen Donau“.

Ballett-Intermission, arrangiert von der Ballettmeisterin Adele Schöberl. Ballett ausgeführt von den Solotänzerinnen und dem gesamten Ballettcorps.  
Raffinierung 7 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Montag, den 29. März 1915:  
Abends 7 1/2 Uhr: 192. Vorstellung im Ab. 4. Viertel.

**Der Veilchenfresser.**  
Kuplet in 4 Akten von G. v. Moser. Spielleitung: Karl Stähler. Inszeniert: Oskar Wegener.

„Zum Deutschen Schwert“ neben der Kreissparkasse anerkannt nur gute Biere.

## Pianos Ritter

Halle a. S.  
Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.  
Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabat.

Empfehle zu den Feiertagen u. a.:  
1a. Gänsefett, 2. Spitzkäse (1 mild gefälscht u. 3. Gänsefleisch) geräuchert, 4. Valpätinerwein, weiß und rot, auch nach auswärts. Fernspr. 6. 3103.

## Wienener

Montags-Donnerstags- und Samstagteil bei **Bernhard Borgis**, Dampfabstr. 10. Tel. 1857.

## Ladenregal und Ladentisch

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Magdeburgerstr. 25 (Zigarrengef.).  
Bere.

## Zigarrenkästen

(sauber erhalten, größere Kästen billig zu verkaufen. Magdeburgerstr. 25 (Zigarrengef.).

## Salatbestecke

in Horn und weissem Colhorn, grosse Auswahl.  
**C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

## Kriegs-Andenken

zum Eingravieren von Schlachten-Namen u. Tagen und Wärmungen geeignet, lassen sich in denkbar grösster Auswahl anfertigen. Wasserwucher mit Abbildungen stehen zu Diensten. Aufträge aus der Front werden ohne Vorausbezahlung ausgeführt. Es wird gebeten, diese Vorzüge auszunutzen und in die Front zu schicken.

## Juwelier Tittel, Kriegsandenken-Halle-Saale,

Abteilung

## Bund zur Erhaltung u. Mehrung der Volkskraft.

**Vortrag** über **Die Wirtschaftsgeselligkeit in ihrer Stellung zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft.**

Von **Doktor Alired Beck**, Leiter der Zentralerfeldgeschichtsanstalt der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen.  
Dienstag, den 30. März, 8 1/2 Uhr im Auditorium maximum der Universität.  
Der Eintritt ist für die Mitglieder des Bundes frei, für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 Pfennig.

**Radioaktive Schwefelbäder**  
Schlamm- und Solbäder.  
**Königl. Bad Nenndorf**  
1. Mai - 30. Sept.  
Bewährt bei: Rheumatische Gicht, Gicht, Hautkrankheiten, Skrofeln, Herzkrankh., Thastor usw. - Prospekt frei.  
bei Hannover.

## Casino-Butter

preiswert und gut, die beste Tafelbutter.  
Engros: **Paul Lindner**, Halle (Saale). Fernruf 2418.

## Kaffeemühlen

mit gutem Werk zu 3,75 Mk.  
**C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

## Eine Modenschau zu Hause.

Neueste Friseurarbeiten bringt übersichtlich und reichhaltig das neueste Favorit-Moden-Album (60 Pfg.). Es enthält neueste Modelle, die die Damen preiswert selbst schneiden u. auch wirklich tragen können. Ausserdem Jugendmoden-Album (60 Pfg.) bei **W. v. Wollmer**, Gr. Ulrichstrasse 6/8.

## Persil für Kinderwäsche

Henckels Bleich-Soda

## Sicherheits-Spiritusplatten

fein vernickelt von 7,50 Man  
**C. F. Ritter**, Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

## Wer erbarnt sich

einer geerbten Familie, die seit fast 30 Jahren unglücklich kämpft und alles verlor? Der 69-jährige Vater, besessener Denker, ist hoch erblindet und wie die schwer erregten und herlebende Mutter merkt er nichts; 2 von Geburt an gekrümmte Söhne haben seit 10 Jahren im 9. und 17. Jahre zur Altersschwäche der Mutter geführt. Der dritte Sohn ist im Schiffsgraben! Über beide den Wärmern mit großen und kleinen Wunden der Erde ist ungewöhnliches Göttertrauen, dies Geschenk ihres Gottes, und hilft aus dem **Januar** heraus? Johannes 13, 35. **Wilm 37**, 6. Wärdensbain bei Ulfenbörger.

## 40-jähriger Erfolg! Zur Haarpflege

aniseislich lebend nervenstärkend. **Kräuter-Extrakt** verhindert den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung, stärkt den Haarwuchs. **Balsam der Herren** FL. M. 125, Doppelt. M. 2.- bei **Oscar Ballin sen. u. Jun.** Paris, Leipzigerstrasse 91 u. 68.

## Wiederholungs-Extrakt

ausgezeichnete **Südtin** zugetaufen Geisstrasse 53, III.

## Kriegs-Andenken

aller Art von dauerndem Werte sowie **paterländische Schmucksachen**

zum Eingravieren von Schlachten-Namen u. Tagen und Wärmungen geeignet, lassen sich in denkbar grösster Auswahl anfertigen. Wasserwucher mit Abbildungen stehen zu Diensten. Aufträge aus der Front werden ohne Vorausbezahlung ausgeführt. Es wird gebeten, diese Vorzüge auszunutzen und in die Front zu schicken.

**Juwelier Tittel, Kriegsandenken-Halle-Saale,** Abteilung